



Liebfrauenbrief

www.liebfrauen.net

26. Juni 2009, Nr. 721



IMPULS

Das Prinzip der Unschärfe 3

BERICHTEHerzlich Willkommen
zum Liebfrauenfest 6

Liebfrauenfestprogramm 7

SEELSORGE 8

Pilgerweg auf den Disibodenberg 9

ENGAGEMENT LIEBFRAUEN 1050iger-Jahre-Schlager,
spielerisch dargestellt 12

Frankfurter Evanglienspiel 13

PFARRGEMEINDERAT AKTUELL 14**INFORMATIONEN &
VERANSTALTUNGEN** 15**KALENDER** 18

Titelbild: pfarrbriefservice.de

**L**iebe Mitchristen,

Gewisse Menschen werden nie etwas lernen,
weil sie alles zu schnell begreifen.

Weisheit ist schließlich kein Bahnhof,
an dem man ankommt,
sondern eine Art zu reisen.

Reist man zu schnell,
übersieht man die Landschaft
und vieles entgeht einem.

Genau zu wissen, wohin man will,
kann der beste Weg sein, sich zu verirren.
Nicht alle, die bummeln, verlaufen sich.

Ich wünsche Ihnen für den Sommer
Zeit zur Muße,

Zeit, Landschaften in sich aufzunehmen,
und Zeit, Weisheit zu tanken.

www.liebfrauen.net**IMPRESSUM**

Herausgeber Katholisches Pfarramt Liebfrauen, Ffm
Telefon 069-297296-0 Fax 069-297296-20
eMail redaktion.lb@liebfrauen.net

Redaktionsanschrift Redaktion Liebfrauenbrief,
Schärfengäßchen 3, D-60311 Frankfurt am Main

Redaktion

Ingrid Schieferstein, Cornelia Schlander, Pater
Romuald Hülsken (verantw.), Maria Becker (Korr.)

Layout & Satz

Cornelia Schlander, Ingrid Schieferstein

Druck Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen
nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel
können redaktionell überarbeitet werden.

Nächste Ausgabe Freitag, 28. August 2009

Redaktionsschluss Montag, 10. August 2009

Sie können das Leben und die vielen Tätigkeiten
an Liebfrauen durch eine Spende unterstützen:

Konto 140 008 761,

Nassauische Sparkasse Frankfurt, BLZ 510 500 15.

Für jede Spende stellen wir Ihnen auf Anfrage
eine steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

Das Prinzip der Unschärfe

Warum es gut sein kann auf das zu hören, was unklar ist, wenn wir uns selbst besser verstehen wollen.

Zurzeit sind wir eine völlig durchmonetarisierte, auf Wachstum fokussierte Gesellschaft“, so Meinhard Miegel, Direktor des Instituts für Wirtschaft und Gesellschaft in Bonn in einem Interview (FAZ vom 03. Juni 2009, S. 29). „Alles andere ist dem untergeordnet. Zum Teil hat das beinahe manische Züge angenommen, wenn zum Beispiel die Familienministerin sinngemäß erklärt, eine nachhaltige Familienpolitik stärke das wirtschaftliche Wachstum und steigere die dringend benötigten Renditen. Ähnliches lässt sich für Bildung und Kunst sagen. Oder wenn die Bedeutung des Sports nach dessen Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt bewertet wird. Immer wieder heißt es: Was bringen sie für die Mehrung unseres materiellen Wohlstands? Irgendwie ist es wie im Mittelalter. Nur dass damals alles im Dienste der Theologie stand. Jetzt steht es im Dienste des Wachstums“, so Miegel.

Schnelle Antworten auf eigene Fragen?

Immer mehr Menschen entdecken in sich eine Sehnsucht nach etwas, das über klar definierte Forderungen unserer modernen Welt hinausgeht. Menschen ahnen und wissen letztlich, dass das Leben nicht nur aus Produkten besteht, die klar beschrieben, entwickelt und vermarktet werden können. Und sie erleben, dass der Erfolg, der allein mit solchen Kategorien gemessen wird, oft von recht kurzer Dauer ist – ein Projekt jagt das andere. Viele suchen

nach einer tieferen Dimension, die sich nicht auf Werbeslogans oder Marketingansprüche reduzieren lässt. Es entsteht ein wachsendes Bewusstsein dafür, dass einem Großteil unserer Erfahrungen eine gewisse Unschärfe zu eigen ist, die sich nicht in die Plastiksprache mancher Wirtschafts- und Unternehmensberater pressen lässt. Wie bei einem impressionistischen Gemälde: Gerade in der Unschärfe liegen der Sinn, die Schönheit und der Wert des Bildes. Nicht das Lied mit der vorhersehbaren Melodie, dem sofort verständlichen Text fasziniert die Zuhörer, sondern eher das mit einem gewissen Etwas, das gar nicht so leicht mit Worten beschrieben werden kann.

Erstaunlicherweise sind es manchmal die Wissenschaftler und Forscher, die sich mutig an den unklaren Rändern und Grenzen des Wissens aufhalten, die es schaffen, zu bisher unentdeckten Gebieten durchzubrechen. Irgendwie besitzen sie die Fähigkeit, es so lange in der Unschärfe auszuhalten, bis sie ihnen ihre ureigene Klarheit mitteilt. Einer von ihnen, Albert Einstein, soll einmal gesagt haben: „Je besser wir die Frage verstehen, desto näher sind wir der Antwort.“

Klarheit bei Gott?

Religiöse Sinndeutungen drücken sich in Bildern aus. Die Glaubenslehre, die Dogmen, die Wahrheiten, ob christlicher Lehrer oder anderer Weltanschauungen, sind



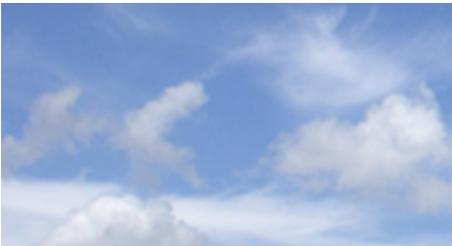
Bilder und Landkarten, das Tiefe und das ganz Andere zu beschreiben. Oft finden wir uns in einer Orientierungslosigkeit wieder, so dass wir uns zumindest nach einem Gott sehnen, den wir annähernd verstehen können. Doch wenn wir mutig in uns hineinschauen und schon sehen, wie viele Lebensunschärfen entstehen, um wie viel mehr muss das zutreffen, wenn es um das Erleben einer göttlichen Dimension geht! Wer also in Gott sucht, was er um sich herum nicht findet, nämlich eine Sicherheit, die ich mit Worten ausdrücken lässt, wird auch hier enttäuscht. Im Alten Testament z.B. bemüht sich der Prophet Hesekiel etwas zu schildern, das die Grenzen der menschlichen Sprache sprengt:

„Da war etwas, das aussah wie Saphirstein und einem Throne gleich, und auf diesem thronähnlichen Gebilde war oben eine Erscheinung, die das Aussehen eines Menschen hatte.“ (Ez 1, 26). „Einen Augenblick, Hesekiel“, protestiert der Manager einer Marketingabteilung, „könnten Sie uns das bitte etwas genauer beschreiben, damit der Kunde wirklich versteht, was er bekommen soll ...?“ Aber die Propheten begegnen einem Gott, der von sich sagt: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken“, und sie wissen, dass ihre Zuhörer nie ganz verstehen werden, worum es geht. Dass sie etwas Außergewöhnliches und Lebensveränderndes erlebt haben, ist völlig klar. Die Wirkung, die Jesus auf die

Menschen um ihn herum hatte, muss ganz ähnlich gewesen sein. Da lebte und redete jemand so anders, dass es nicht in die vertrauten Kategorien passte. Deswegen sind wohl auch heute nicht wenige Menschen entsetzt darüber. „Entsetzt“, wie es oft genug schon in den Evangelien heißt. Offensichtlich war das, was Frauen und Männer damals mit Jesus erlebten, so schwer zu schildern, dass sowohl das Alte als auch das Neue Testament dazu eine Vielfalt von Ausdrücken benutzt.

Oft fehlen uns die Worte

Sie fehlen uns oft, nicht nur in Bezug auf unsere Umwelt und was die Zeiten alles mit sich bringen. Nein. Auch bei einer Gotteserfahrung oder beim Gespräch mit anderen oder mit uns selbst – es geht um dasselbe Phänomen. Wir kommen in Kontakt mit einem Bereich in uns, wo wir etwa erleben und spüren, aber noch haben wir keine Bilder und Worte dafür. Wer kennt das nicht: Sie möchten endlich einmal einem lieben Menschen mitteilen, dass Sie ihn mögen. Doch ist es nicht so einfach, wie Sie gedacht haben. Dies und jenes passt nicht. Irgendwie ist doch noch nicht die Zeit gekommen, und eigentlich bin ich viel zu unbeholfen. Oder ich möchte endlich einmal einem Kollegen im Büro mitteilen, dass er mich belastet. Nicht einfach.



Die Welt legt soviel Wert darauf, den Focus weiterhin auf Wachstum zu legen. Sieben Billionen Dollar Steuergelder sind von den Staaten in Aussicht gestellt. Geld, das überhaupt nicht vorhanden ist. Doch wir? Worauf zielen wir ab? Können nicht gerade Christen die Unschärfen des Lebens besonders gut meistern? Gerade der christlichen Erfahrung liegt dies doch zugrunde: den Glaube an einen Gott, der eben Wege mit uns gehen möchte, die wir noch nicht kennen. „Meine Wege sind nicht Eure Wege, Spruch des Herrn“ (Jes 55,9) und „habt Vertrauen, denn ich habe die Welt besiegt“ (Joh 16,33).

Hierzu eine interessante Methode, die ich kennengelernt habe und gerne zur Anregung abschließend weitergeben möchte: Das sogenannte „Focusing“, der Prozess, Worte oder innere Bilder zu finden, die genau zu auftauchenden Gefühlen passen“, so Ann Weiser Cornell. „Komme ich dorthin {und glauben sie mir, das ist kein leichter Weg}, dann werden sie zu wichtigen Einsichten, Entscheidungen und praktischen Handlungen führen.“ Eine Möglichkeit, persönliche Fragen klären zu helfen.

Unschärfen des eigenen Lebens zu schärfen, das wünsche ich Ihnen. Gerade vielleicht in der bevorstehenden Urlaubszeit. Dazu Gottes Segen.

Ihr
P. Ralf

Buchtipp: Wie der Glaube zum Körper findet. Focusing als spiritueller Übungsweg. Peter Lincoln. Neukirchen-Vluyn, 2009.

Herzlich Willkommen zum Liebfrauenfest

Sonntag, 5. Juli von 10 bis 20 Uhr

Vielleicht 35 Jahre war die Frau alt, die am Stadtrand an einem Vorgarten vorbeikam, in dem schöne Blumen blühten. Gern hätte sie eine davon mit nach Hause genommen. Sie dachte an ihre Wohnung, und schon sah sie in ihrer Phantasie den Ort, wo die schlanke Rose in einer schlichten Vase ihren Platz haben sollte. Aber wer würde sie ihr geben? „Soll ich sie mir einfach nehmen?“, dachte sie. Doch irgendetwas wies sie zurecht und eine innere Stimme meldete sich: „Das tut man nicht. Stell dir vor, es wäre dein Garten, und andere Leute würden in deinem Garten einfach so Blumen abschneiden. Du wärest auch nicht angetan.“

Da wechselten ihre Gedanken sofort die Richtung: „Vielleicht soll ich an der Haustür klingeln und fragen? Warum eigentlich nicht? Dann sind die Blumen nicht gestohlen, und ich brauche kein schlechtes Gewissen zu haben.“

Ein innerer Aufschwung erfasste die Frau, doch den letzten Mut konnte sie nicht aufbringen. „Ach nein“ sagte sie zu sich selbst. „Man läutet nicht bei fremden Menschen und bittet sie um eine Blume. Was sollen sie denken? Im übrigen möchte ich mich nicht aufdrängen. Das Beste ist, ich lasse es.“ Unverrichteter Dinge ging sie weiter, und ihr Weg verlor sich bald im farblosen Einerlei des Alltags.

Manchmal möchten wir uns eine Freude machen, aber innere Widerstände oder



eine leichte Scheu nehmen uns zuletzt den Mut. Ich lade Sie ganz herzlich zum Liebfrauenfest ein. Ein bunter Strauß von Veranstaltungen, kulinarischen Genüssen und vielfältige Begegnungsmöglichkeiten erwarten Sie: die GOLDIES mit Schlagern aus den 50iger Jahren, Loungemusik, Klosterführung, Cocktailbar ...

Kommen Sie einfach in den Innenhof und lassen Sie sich überraschen. Bei uns können Sie verschiedenste „Blumen“ pflücken, und eine besondere Freude wird Sie an diesem Sonntag erfüllen. Wenn Sie nicht kommen, fehlt jemand und das wäre schade.

Herzlich willkommen zum Liebfrauenfest.
Ich erwarte Sie!

Ihr
P. Romuald



Liebfrauen - Fest
Frankfurt am Main

Sonntag, 5. JULI 2009

PROGRAMM

ab 10.45 Uhr	Frühschoppen im Innenhof Kaffee und Kuchen
ab 12.00 Uhr	Mittagessen im Innenhof
14.00 Uhr	„Minis im Kapuzinerkeller“ Bildimpressionen aus der Ministrantenarbeit
15.00 Uhr	Die GOLDIES gebärden Schlager aus den 50ern
16.00 Uhr	Klosterführung
17.00 Uhr	Cocktailbar
ab 17.30 Uhr	Abendessen
ab 18.30 Uhr	Loungemusik mit P. Ralf (Schlagzeug) und Andreas Walke (Keyboard)

GOTTESDIENSTE AM LIEBFRAUENFEST

8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier, Antonin Dvořák: Messe D-Dur, op.86 mit dem Vocalensemble Liebfrauen
11.30 Uhr Eucharistiefeier, Antonin Dvořák: Messe D-Dur, op.86 mit dem Vocalensemble Liebfrauen
17.00 Uhr Eucharistiefeier
20.30 Uhr Späte Abendmesse

Gespräch im Turmzimmer

Wir sind für Sie da bei Lebensfragen, Glaubensfragen und Kirchenfragen



Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen, ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge. Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die Beziehung zu Gott neu zu ordnen.

Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordensschwestern – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

2009	16.00 Uhr	17.00 Uhr	18.00 Uhr	19.00 Uhr
	JUNI /JULI			
26.06	P. Ralf	P. Ralf	P. Stephan	P. Stephan
26.06.	Pfr. Gruber	Pfr. Gruber	Frau Toussaint	Frau Toussaint
01.07.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	Herr Leistner	Herr Leistner
02.07.	P. Romuald	P. Romuald	P. Ralf	P. Ralf
03.07.	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa	Herr Menne	Herr Menne
07.07.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	Frau Noll	Frau Noll
08.07.	Frau Jörg	Frau Jörg	Frau Noll	Frau Noll
09.07.	Pfr. Petrak	Pfr. Petrak	P. Romuald	P. Romuald
10.07	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa	P. Stephan	P. Stephan
14.07.	P. Romuald	P. Romuald	Frau Noll	Frau Noll
15.07.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	Herr Menne	Herr Menne
16.07.	P. Ralf	P. Ralf	Sr. Christa	Sr. Christa
17.07..	Sr. Luciosa	Sr. Luciosa	P. Stephan	P. Stephan
21.07.	Pfr. Rohr	Pfr. Rohr	Frau Jörg	Frau Jörg
22.07.			P. Stephan	P. Stephan
23.07.			Sr. Christa	Sr. Christa
Weitere Termine finden Sie im Faltblatt in der Kirche				

Das Angebot ist kostenlos und offen für alle. Anmeldung bitte an der Klosterpforte oder (auch anonym) per Telefon.

069-29 72 96-0
Gespräch im Turmzimmer



Pilgerweg auf den Disibodenberg

Auf den Spuren der Hl. Hildegard von Bingen

Über vierzig Pilger und Pilgerinnen hatten sich am ersten Mai in Liebfrauen eingefunden, um gemeinsam auf den Spuren der Hl. Hildegard von Bingen auf den Disibodenberg zu pilgern. Vorbereitet haben den Pilgerweg die Firmbewerber der Integrativen Gruppe, die zusammen mit Frau Döring und Pater Ralf das Programm gestalteten.

Mit dem Zug ging es zunächst über Mainz nach Staudernheim und von dort zu Fuß auf den Disibodenberg. In schöner Landschaft und bei wunderschönem Maiwetter machte der Fußmarsch allen Pilgern viel Freude. Unterwegs wurden die Pilger über das Leben der hl. Hildegard informiert. Auf halber Strecke wurden zwei Gruppen gebildet: Wer wollte, konnte den Weg schweigend fortsetzen, die zweite Gruppe setzte den Weg musikalisch fort.



Auf dem Disibodenberg befand sich bereits in keltischer Zeit ein Heiligtum, das auch unter römischer Herrschaft fortbestand. Im Jahre 1108 ließ die Grafenfamilie von Sponheim eine Frauenklause auf dem Klostergelände errichten, in die im Jahre 1112 Jutta von Sponheim als Leiterin zusammen mit Hildegard einzog. Nach dem Tod Juttas folgte 1136 Hildegard ihrer Lehrmeisterin als Magistra der Frauenklause. Sie und ihre Nonnengemeinschaft siedelten 1147-1151 in das neugegründete Kloster auf dem Rupersberg bei Bingen über, da Hildegard die Gemeinschaft mit den Mönchen nicht mehr zusagte, und auch die Platzverhältnisse für die immer größer werdende Frauengemeinschaft nicht mehr ausreichten.

Am Disibodenberg angelangt, genossen wir unser gemeinsames Picknick. Ein köstliches Buffet wurde auf dem Altar der Klostersruine aufgebaut und jeder konnte sich bedienen. Nach dem Mittagessen folgte eine Führung durch das ehemalige Klostergelände. Anschließend feierte die Gruppe mit Pater Ralf die heilige Messe in freier Natur, was für alle sicherlich ein besonderes Erlebnis darstellte.

Hannelore Wenzel

Franziskanische Gemeinschaft

Im Alltag den franziskanischen Geist leben

Viele Menschen laufen im Innenhof von Liebfrauen am Schaukasten der Franziskanischen Gemeinschaft vorbei und lesen von uns, wissen aber nicht so genau, was wir für eine Gruppe sind.

Frauen und Männer jeglichen Alters und Berufes, Eheleute und Singles treffen sich bei uns. Wir wohnen und leben mitten in der Gesellschaft und bemühen uns darum, dass der „franziskanische Geist“ im Alltag, in der Arbeitswelt, in der Gemeinde, im Freundeskreis, wo auch immer sichtbar wird. Es kamen Frauen und Männer, die verheiratet waren, zu Franziskus und wollten nach seinem Vorbild ein Leben nach dem Evangelium in ihrem Umfeld leben, und so gründete Franziskus nach dem Ersten-(Männer) und dem Zweiten-(Frauen) nun den Dritten Orden für Christen in der Welt.

Bewerber für die Aufnahme in die Franziskanische Gemeinschaft werden ca. ein bis zwei Jahre in die franziskanische Spiritualität eingewiesen. Wenn sie sich endgültig für diese Lebensweise entschieden haben, legen sie ihr Versprechen ab. Dieses verpflichtet sie, auf Lebenszeit mitten in der Welt nach dem Vorbild des Hl. Franziskus das Evangelium zu leben, indem sie der von der Kirche bestätigten Regel folgen.

Was geschieht nun in der Franziskanischen Gemeinschaft Frankfurt? Sie hat ihre Zusammenkünfte im Kapuzinerkloster



Foto: Joker, neue Gespräche, Sonderheft

und in der Liebfrauenkirche. Unser geistlicher Begleiter ist P. Wolfgang. Einmal monatlich finden folgende Treffen statt: Der Gebetskreis trifft sich im Gruppen-

raum zum Gebet, geistlichem Impuls und Gespräch. Ebenfalls einmal im Monat kommt die Franziskanische Gemeinschaft im Gruppenraum zusammen, um die Lehrbriefe des Fernkurses der franziskanischen Spiritualität zu besprechen und deren Anwendung im Alltagsleben zu hinterfragen.

In der Regel am ersten Sonntag des Monats findet sich die örtliche Gemeinschaft zum Gebet in der Liebfrauenkirche sowie zum anschließendem Treffen im Gemeindesaal zusammen. Die Teilnahme am Leben in dieser Gemeinschaft ist unabhängig für die Mitgliedschaft in der Franziskanischen Gemeinschaft.

Im Monat Mai eines jeden Jahres veranstalten wir eine Wallfahrt, die sich in Liebfrauen regen Interesses erfreut. Eine caritative Aufgabe der Franziskanischen Gemeinschaft Frankfurt liegt in der Unterstützung des Altenheimes St. Konrad in Frankfurt.

In der Frankfurter Gemeinschaft haben 46 Mitglieder ihr Versprechen abgelegt. Davon gehören 10 Mitglieder der Gruppe Bensheim an und 5 Mitglieder der Gruppe Hofheim an, für die wir zusätzlich die Patenschaft übernommen haben. Momentan haben wir drei Interessenten für die Aufnahme. Zu allen Treffen kommen regelmäßig Gäste, die keine Mitgliedschaft anstreben, jedoch in unserer Gemeinschaft eine Heimat gefunden haben.

Auch Sie sind herzlich willkommen zu unseren Treffen.

Benjamin Berger



50iger-Jahre-Schlager spielerisch dargestellt

Die GOLDIES treten beim Liebfrauenfest auf



Beim letzten Liebfrauenfest hatten die GOLDIES, ein Freizeitchor für Menschen mit und ohne Behinderungen, ihren ersten großen Auftritt. Die GOLDIES singen nicht, sie gebärden und stellen Schlager spielerisch dar. Also ein Chor zum „Sehen“, wenn die Musik vom Band läuft. Im letzten Jahr präsentierten wir Lieder aus den 50iger Jahren, dieses Jahr wird es ein kleines Potpourri mit Texten von 1950 bis 2009 sein.

Sie werden hören und sehen: Rudi Schurricke, Gitte, Hildegard Knief, Karat, Ich und Ich. Es darf gelacht werden - wir lachen auch! In den kleinen Pausen wird der Gebärdensprachdolmetscher Stefan Richter eine kleine Einführung ins Gebärden geben. Erfolgreich sind die GOLDIES

inzwischen in Falkenstein, Hofgeismar, bei Jubiläen und im Altenzentrum S. Teresa/Hausen mit dem 50iger Jahre Programm aufgetreten. Über den Spaß hinaus sind unsere Aufführungen ein kompaktes Trainingsprogramm für Kopf, Seele und Hand. Das schönste Lob ist die Teilnahme und Freude, die wir alten Menschen vermitteln können.

Wer mehr über die GOLDIES erfahren möchte, lese bitte auf unserer Homepage nach: www.lukas14.de Rubrik GOLDIES.

Wir freuen uns auf den Auftritt zum Liebfrauenfest, bei welchem wir ein neues Programm präsentieren werden.

C. Kupczak

Frankfurter Evangelienspiel

Die Aufführungen beginnen am 22. August 2009

2009 ist wieder ein Evangelienspieljahr. Seit dem 11. Mai wird montags, donnerstags und freitags von 19-20 Uhr im Archäologischen Garten vor dem Dom geprobt. 120 Spieler und Spielerinnen aus 20 Nationen, vier Religionen, Behinderte und Nichtbehinderte, Menschen von 12 bis 87 Jahren, geben ihr Bestes.

Zum ersten Mal veranstaltet der Verein LUKAS 14 e.V. das Evangelienspiel mit Unterstützung der Katholischen Stadtkirche Frankfurt, der Stadt Frankfurt und vieler Privatpersonen. Aus der Gehörlosen-seelsorge er- und entwachsen präsentiert sich heute das Spiel mit neuen Ideen.

Die Texte werden von Frank Lehmann und Dr. Kornelia Siedlaczek (Autorin der Texte), vorgelesen. Gespielt wird pantomimisch, auch mit Tanz, Schlagzeugsolo und Gesang. Für das 4. Evangelienspiel komponiert Kirchenmusiker Peter Reulein drei neue Lieder, Pfr. Eugen Eckert schreibt die Texte. Seit Anfang Juni werden auf einer großen Plakatwand am Kirchenladen die Mitwirkenden des Spiels vorgestellt.

Ein neuer Jesusdarsteller wurde gefunden: Jose Raimundo dos Santos, Pfarrer der Portugiesischen Gemeinde in Frankfurt. Pfarrer Raimundo ist Brasilianer, seit einigen Jahren in Deutschland und spricht gut deutsch. Am Sonntag, 21. Juni, wird er mit P. Amandus, dem Leiter des Evangelienspiels, den Integrativen Gottesdienst um

10 Uhr in Liebfrauen feiern. Das Evangelienspiel aus dem Jahr 2000 bildet die Vorlage für das diesjährige Spiel, allerdings gibt es eine neue Regieführung, eine neue Umsetzung der drei modernen Bilder und mehr Musik!

Schätzungsweise 350 Menschen haben in den vier Spielen der letzten Jahre mitgewirkt. Es gibt einen „harten Kern“, der in allen 4 Spielen dabei war/ist. Die Evangelienspiele sind auf Wechsel konzipiert, denn wir wollen möglichst viele Menschen als Mitspieler und Zuschauer erreichen. Texte müssen nicht gelernt werden und so ist das Mitmachen einfach. Gefordert werden aber von allen Gemeinschaftsgeist und Disziplin.

Wir sehen das Evangelienspiel in der Nachfolge der mittelalterlichen Mysterienspiele, die auf dem Römerberg stattfanden. Bis zu 280 Personen haben damals Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament in Szene gesetzt, in biblischer und zeitgenössischer Kleidung.

„Riesenspektakel“ wie manche meinen – oder Glaubensverkündigung? Man kann es so oder so sehen. Die, die dabei waren, und auch viele Zuschauer meinen aber, dass sie etwas mehr vom eigentlichen Inhalt des Evangeliums erfahren haben, vom Reich Gottes oder wie es nach Jesu Lehre wirklich sein könnte.

Christina Kupczak

Annkathrin Warnke

Sakristanin und Mitglied des Pfarrgemeinderates

Genau vor einem Jahr wurde ich schon einmal im Liebfrauenbrief vorgestellt, als ich meinen Dienst als Sakristanin antrat. Damals war der vorläufige Höhepunkt einer jahrelangen „Annäherung“ an Liebfrauen erreicht: Aus der Kirche, in die ich vor knapp zwanzig Jahren gelegentlich sonntags zur Messe kam, ist mein Arbeitsplatz geworden. Zufall?! Nicht wirklich.

Geboren 1971, evangelisch getauft durch meinen Großvater, den ich in meiner Kindheit noch als Pfarrer der Versöhnungsgemeinde im Gallusviertel erlebt habe, bin ich mit zwei jüngeren Schwestern in Eschborn aufgewachsen. Die katholische Kirche „entdeckte“ ich erst, als ich im Rahmen einer schulischen Projektwoche einige Tage in der Abtei Maria Laach verbrachte. Die feierliche Liturgie und die Mönche, von denen wir einige persönlich kennenlernten, beeindruckten mich derartig, so daß ich kurz vor dem Abitur zur katholischen Kirche übertrat.

Seitdem waren fast alle Stationen meines Lebens vom Kontakt mit Ordensgemeinschaften geprägt: Ich verbrachte als „Jesuit European Volunteer“ ein Freiwilliges Soziales Jahr in Augsburg, studierte an den Jesuitenhochschulen in Frankfurt und Belo Horizonte/Brasilien Theologie, dann am Bibelinstitut der Jesuiten in Rom Bibelwissenschaft, wohnte dort in einem von sizilianischen Ordensschwestern geführten Haus und feierte täglich die Messe bei den Redemptoristen gegenüber mit.



Zurück in Frankfurt, arbeitete ich seit 2004 wiederum bei den Jesuiten, knüpfte meinen ersten persönlichen Kontakt nach Liebfrauen (ein Turmzimmergespräch mit P. Tim) und fand „zufällig“ eine Wohnung direkt gegenüber dem Kloster. Wenig später begann ich zu ministrieren; Ende 2007 wurde ich in den Pfarrgemeinderat gewählt. Schließlich wurde ich in dem Moment arbeitslos, als in Liebfrauen eine neue Sakristanin gesucht wurde – siehe oben.

Wenn ich überlege, was mir Liebfrauen eigentlich bedeutet oder was mir besonders wichtig ist, fallen mir einige Dinge ein, die sich ganz grundlegend anhören, aber doch keineswegs selbstverständlich sind: Liebfrauen ist für mich wie für viele

andere Menschen ein wirklicher Lebens-Raum, der 365 Tage im Jahr von früh morgens bis spät abends geöffnet ist, wo so häufig die Liturgie gefeiert wird wie in keiner anderen Kirche in Frankfurt, wo den ganzen Tag über Menschen die Gegenwart Gottes suchen, zu sich selbst kommen und einander begegnen. Ich erlebe es als große Freude, aber auch als Herausforderung, diesen Raum als Sakristanin etwas mitzugestalten.

Immer habe ich mich in Liebfrauen willkommen gefühlt, nie vereinnahmt oder zu irgendetwas genötigt. Jeder kann tun und lassen, was er möchte, natürlich nur,

sofern die grundlegenden Regeln des Zusammenlebens eingehalten werden. Liebfrauen ist für mich daher auch ein Ort gelebten Friedens.

Und um noch einmal auf die Bedeutung von Ordensgemeinschaften auf meinem Lebensweg zurückzukommen: Ich bin überzeugt, daß es letztlich die Ausstrahlung der Brüder- und Schwesterngemeinschaft ist, die nicht nur mich, sondern auch viele andere Menschen nach Liebfrauen zieht. Sie ist der Kern der „liebenden Familie“, wie ein anderes PGR-Mitglied unsere Gemeinde an dieser Stelle kürzlich bezeichnet hat – ein Geschenk für uns alle.

Neuer Postulant in Liebfrauen

Mein Name ist Christian Albert. Ich bin Postulant und seit Anfang Juni in Frankfurt. Noch bis Mitte August absolviere ich mein Postulatspraktikum hier in Liebfrauen. 1986 geboren, wuchs ich als ältester von drei Geschwistern in Rinteln an der Weser auf. Dort war ich in der Gemeinde anfangs Ministrant, später Leiter der Ministrantengruppe und Mitglied im Pfarrgemeinderat.

Nach Abschluss der Realschule habe ich die Ausbildung zum Bankkaufmann bei einer Bausparkasse begonnen. Nach Abschluss wollte ich gerne in dem Unternehmen bleiben, da dies aber nicht möglich war, habe ich die Fachoberschule Wirtschaft besucht. Während dieser Zeit musste ich mir überlegen, wie mein Lebensweg weiter verlaufen soll. Ich habe mich auf die Suche gemacht und dabei die Kapuziner kennen gelernt.



Nach der ersten Begegnung mit den Brüdern bei einem „TREFF-Punkt Entscheidung“ war ich begeistert von der Lebensform und der Gemeinschaft, die ich erleben durfte. Allerdings brauchte ich nach dieser ersten Begegnung noch ein halbes Jahr, bis ich erneut Kontakt mit den Kapuzinern aufnahm. Im Dezember 2007 habe ich dann eine Woche im Kloster Die-

burg mitgelebt. Später war ich zur „Klosterwoche“ im Noviziatskloster Salzburg. Und während eines Wochenendes, das ich im Konvent in Münster verbrachte, wurde mir dann klar: das ist mein Weg! Also schrieb ich die Bewerbung zur Aufnahme ins Postulat, das ich dann im November 2008 beginnen konnte. Die bisherige Zeit des Postulats habe ich zusammen mit fünf weiteren Postulanten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz im Kloster Brig (Kanton Wallis, Schweiz) verbracht. Dort konnten wir über einen längeren Zeitraum erfahren, wie es ist in einer Kapuzinergemeinschaft zu leben.

Hier in Frankfurt arbeite ich beim Franziskustreff und im Kloster. Ich bin beeindruckt von der Lebendigkeit der Gemeinde und freue mich auf viele neue Begegnungen und Erfahrungen in Liebfrauen.

Frauentreff

**Samstag, 27.6, 18.7., 8.8. jeweils 15 Uhr
Seckbacher Garten**

Der Frauentreff kommt in den Sommermonaten an folgenden Terminen im Garten zusammen :Samstag, 27. Juni, Samstag, 18. Juli, und Samstag, 8. August, jeweils ab 15 Uhr.

Der Garten bietet Spielmöglichkeiten für Kinder, deshalb ist es für Frauen mit Kindern besonders spannend. Verpflegung für diesen Nachmittag bringt jeder selbst mit. Eine Wegbeschreibung gibt es an der Pforte oder über das Pfarrbüro per Email. Wer Näheres wissen möchte, kann Ingrid Noll ansprechen (Tel. 069 599249 oder HV-Noll@t-online.de)

Kinderkirche Familiengottesdienst

**Gottesdienstangebote
für Familien mit Kindern**

Die Eucharistiefeier am Sonntag, 28. Juni, um 11.30 Uhr wird als Familiengottesdienst gestaltet.

In der Kinderkirche, die am Sonntag, 12. Juli, um 10 Uhr im Gemeindesaal stattfindet, wird ein Wortgottesdienst gefeiert, in dem biblische Geschichten erzählt und kindgemäße Lieder gesungen werden.

Im August findet die Kinderkirche im Seckbacher Garten statt, und zwar am 2. und 23. August jeweils von 15 bis 18 Uhr. Wir wollen zusammen Essen, Trinken, Spielen, Beten und uns unterhalten.

Speisen und Getränke bringt jeder selbst mit. Eine Wegbeschreibung kann an der Pforte abgeholt werden.

Weitere Informationen bei Ingrid Noll (Tel. 069 599249 oder HV-Noll@t-online.de)

Abendgespräche im Citykloster

**Dienstag, 7. Juli, 19.30 Uhr
Gemeindesaal**

“Und Gott sah, dass es gut war” - Die Schöpfungsspiritualität der Hildegard von Bingen”. Zu diesem Thema spricht Sr. Lydia Stritzl OSB aus der Abtei St. Hildegard am Dienstag, 7. Juli, um 19.30 Uhr im Gemeindesaal.

Bibelgespräche zum Alten Testament

Freitag, 10, 17. und 24. Juli, 15 Uhr

Sommerprogramm im Kapuzinerkeller

Das diesjährige Sommerprogramm der Bibelgespräche zum Alten Testament mit dem schönen Titel „Twilight Zone – merkwürdige Geschichten in der Bibel“ findet an drei Freitagnachmittagen im Kapuzinerkeller statt. Die Termine sind 10., 17. und 24. Juli jeweils um 15 Uhr.

Spurensuche

Samstag, 11. Juli, 12.05 Uhr

Gemeindesaal

Zur nächsten Spurensuche sind interessierte junge Erwachsenen zwischen 18 und 45 Jahren herzlich eingeladen. Das Thema lautet: „Mit Franziskus die Schöpfung betrachten“. Beginn ist am Samstag, 11. Juli, um 12.05 Uhr in der Kirche mit dem Gebet am Mittag. Anmeldung erbeten.

Antoniterfest

14. bis 16. August

Töngesgasse

Von Freitag, 14. August, bis einschließlich Sonntag, 16. August feiern die Nachbarn von Liebfrauen in der Töngesgasse das traditionelle „Antoniterfest“. Wie in jedem Jahr geht der Reinerlös der Tombola wieder ausschließlich an Br. Wendelin Gerigk für seine Arbeit im Franziskustreff. Auch in diesem Jahr sind Speisen und Getränke in großer Auswahl vorhanden und ein buntes Unterhaltungsprogramm wird Sie erfreuen.

Franziskanische Gemeinschaft lädt ein

Die Monatsversammlung im Juli findet aufgrund des Liebfrauenfestes nicht statt. Der Gebetskreis fällt ebenfalls in diesem Monat aus.

Die Samstags-FG kommt am 25. Juli um 14 Uhr im Gruppenraum zusammen, um den 6. Lehrbrief des Fernkurses der Franziskanischen Spiritualität „Gebets und Meditationspraxis“ zu besprechen. Die Veranstaltung wird von Anni Thies geleitet.

Tauftermine

Der nächste Tauftermin ist am 18. Juli 2009 und nach Vereinbarung jeweils um 14 Uhr. Anmeldung und Absprache eines Termins sind bitte über die Klosterpforte vorzunehmen. Telefonnummer: 069/29 72 96 0 oder per E-Mail an: romuald.huelsken@liebfrauen.net

Stadtkirchen-Fest

23. August, 10 Uhr

Kein Hochamt in Liebfrauen

Zum katholischen Stadtkirchenfest am 23. August findet im Dom um 10 Uhr ein feierliches Hochamt mit Reliquienprozession statt. Hauptzelebrant ist der Limburger Bischof Dr. Franz-Peter Terbartz-van Elst.

Aus diesem Grund entfällt an diesem Tag das Hochamt in Liebfrauen - eine ähnliche Regelung wie am Fronleichnamstag. Nach dem Gottesdienst lädt die Stadtkirche zu einem Fest.

Freitag, 26 Juni

15 Uhr
Bibelgespräche
zum Alten Testament
Dr. Kornelia Siedlaczek
Gemeindesaal

19.30 Uhr
KJL
Gemeindesaal

19.30 Uhr
FG
Gruppenraum

Sonntag, 28. Juni

11.30 Uhr
Familiengottesdienst

Montag, 29. Juni

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Freitag, 3. Juli

15 Uhr
Bibelgespräche
zum Alten Testament
Dr. Kornelia Siedlaczek
Gemeindesaal

19.15 Uhr
Mystikkreis
Gemeindesaal

19.30 Uhr
EWG
Gruppenraum

Sonntag, 5. Juli

10 - 20 Uhr
Liebfrauenfest
siehe Programm Seite 7

Montag, 6. Juli

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Dienstag, 7. Juli

19.15 Uhr
PGR-Sitzung
Kapuzinerkeller

19.30 Uhr
Vortrag
Sr. Lydia OSB
Gemeindesaal

Freitag, 10. Juli

15 Uhr
Bibelgespräche
Zum Alten Testament
Dr. Kornelia Siedlaczek
Kapuzinerkeller

19.30 Uhr
KJL
Gemeindesaal

Samstag, 11. Juli

12 Uhr
Spurensuche
Gemeindesaal

Sonntag, 12. Juli

10 Uhr
Kinderkirche
Gemeindesaal

10, 11.30, 17 Uhr
Eine-Welt-Verkauf
Franziskustreff

Montag 13. Juli

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Freitag, 17. Juli

15 Uhr
Bibelgespräche
Zum Alten Testament
Dr. Kornelia Siedlaczek
Kapuzinerkeller

Montag 20. Juli

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Freitag, 24. Juli

15 Uhr
Bibelgespräche
Zum Alten Testament
Dr. Kornelia Siedlaczek
Kapuzinerkeller

Samstag, 25. Juli

19.30 Uhr
FG
Gruppenraum

Montag, 27. Juli

10 Uhr
Bibelgespräche
Zum Alten Testament
Dr. Kornelia Siedlaczek
Gemeindesaal

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Sonntag, 2. August

14.30 Uhr
FG Monatsversammlung
Gemeindesaal

Montag, 3. August

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Sonntag, 9. August

10, 11.30, 17 Uhr
Eine-Welt-Verkauf
Franziskustreff

Montag, 10. August

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer

Musik in Liebfrauen

KIRCHENMUSIK

Freitag, 3. Juli, 19.30 Uhr

EVENSONG

mit dem Collegium Vocale und dem Flötenensemble „Flautando“

Sonntag, 5. Juli, 10.00 und 11.30 Uhr

Antonin Dvořák: Messe D-Dur, op.86
mit dem Vocalensemble Liebfrauen

weitere Termine siehe Rückseite

PROBEN

Die „Cappuccinis“

(Chor mit jungen Erwachsenen)
montags im Kapuzinerkeller
19.30 Uhr bis 20.30 Uhr

Vocalensemble Liebfrauen
mittwochs im Gemeindesaal,
19.30 bis 21 Uhr

Choralschola
Donnerstag, 09. Juli, 19.15 Uhr
in der Kirche

Kantorenprobe
nach Vereinbarung

GOTTESDIENSTE

Sonntag

8.00 Uhr **Eucharistiefeier**
10.00 Uhr **Eucharistiefeier**
11.30 Uhr **Eucharistiefeier**
17.00 Uhr **Eucharistiefeier**
20.30 Uhr **Eucharistiefeier**
Anschließend offener Treff
im Kapuzinerkeller

Montag bis Freitag

7.00 Uhr **Eucharistiefeier**
8.00 Uhr **Laudes - Morgengebet**
10.00 Uhr **Eucharistiefeier**
12.05 Uhr **Gebet am Mittag**
18.00 Uhr **Eucharistiefeier**
18.45 Uhr **Vesper - Abendgebet**

Samstag

7.00 Uhr **Eucharistiefeier**
8.00 Uhr **Laudes - Morgengebet**
10.00 Uhr **Eucharistiefeier**
12.05 Uhr **Gebet am Mittag**
17.00 Uhr **Vorabendmesse**

BEICHTGELEGENHEIT

Montag bis Freitag

8.30 bis 9.45 Uhr
10.45 bis 11.45 Uhr
15.00 bis 17.45 Uhr

Samstag

8.30 bis 9.45 Uhr
10.45 bis 11.45 Uhr
14.30 bis 16.45 Uhr

**Lasst euch mit
Gott versöhnen (2 Kor 5,20)**

Orgelsommer 2009

in Liebfrauen

Freitag, 26.6., 20 Uhr
Prof. Markus Eichenlaub (Limburg)

Freitag, 10.7., 20 Uhr
Prof. Peter Planyavsky (Wien)

Freitag, 31.7., 20 Uhr
Johannes von Erdmann (Frankfurt)

Samstag, 29.8., 20 Uhr
Peter Reulein
(Orgelmeile zum Museumsuferfest)